

## Eiern Honnes

hott e paar Briefe kriecht weesche dem Dycky, vunn dem moin ahle Kummbeer Hubert delezd verzählt hott. Unn weil die su indressond sinn, will isch die eich emol ze lese gewwe, dem Hubert habb isch die aach schunn geschickt.

Doo schreibt e Marie S. aus Massenem:

Sehr geehrte Herren, bei uns will man ja eine Geothermie-Anlage bauen, mit Bohrungen bis zu 4000 Meter tief. Nun könnte ich mir vorstellen, dass bereits durch die Voruntersuchungen dafür und durch die Vibrationen der Rüttelgeräte überall im MTK und besonders in den Gemarkungen Flörsheim-Wicker und Massenheim der Dyckerhoffsee so in Wallung geraten ist, dass sich darin beginnendes, fremdartiges Leben besonders schnell entwickeln konnte: Vielleicht ist der Dycky ja schon da und die Angler am See meinen nur, dass es ein besonders großer Fisch, ein Wels ist, der dort schon ab und zu große Wellen schlägt. Denn in den Milliarden Jahren vor uns hat sich ja durch das ständige Bombardement der Erde durch Meteoriten und die durch sie hervorgerufenen Vibrationen der Erdkruste das erste Leben auf unserem Planeten gebildet. Ich finde es gut, dass der Dyckerhoffsee überwacht wird, denn so ein fremdartiges Wesen wie der Dycky würde eine ungeheure Panik auslösen und der gesamte MT-Kreis würde binnen Stunden entvölkert sein.

Enn Leser aus Darmstadt, enn Dokder Dokder Bernhard V., hott geschriwwe:

Liebe Freunde, auch hier in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird die Flörsheimer Zeitung mit Interesse gelesen, und besonders der Artikel über den Dycky verbreitete sich über das interne Netzwerk blitzschnell in allen Zukunftslabors. Nach Auskunft von Professor Markus A. jedoch kann ich (als sein Pressewart) Entwarnung geben, da A. an der Entwicklung des von Herrn Hubert genannten Überwachungssatelliten maßgeblich beteiligt gewesen ist. Denn was in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist, da die Medien die Konflikte mit Tier- und Naturschützern scheuen, ist die Tatsache, dass der Satellit eine starke Laserwaffe an Bord hat, die sofort nach Entdeckung des Dyckys gezündet und den Dycky tödlich verletzen wird. Besonderen Wert aber hat die von Prof. Markus A. geführte international besetzte Forschergruppe darauf gelegt, dass der Körper und die Eingeweide des Dycky nicht vollständig verbrannt werden, damit das tote Tier von einem Kollegen des deutschlandweit bekannten Professors Karl-Friedrich Boerne pathologisch untersucht werden kann. Interessant dabei wird sein, ob der Leichnam genetisch mit den Neandertalern oder sogar mit dem Homo sapiens, also mit uns Heutigen, in irgendeiner Weise verwandt ist. Oder ob seine Gene absolut unbekannt sind, da sie von einer fremden, außerirdischen Welt vor den Grenzen des Universums stammen.

Enn onnern Leser, ooner aus Flerschem, dut folschendes schreiwwe:

Liewer Honnes, Du unn doi Kumbels hawwe joo schunn vill Mist verzappd, awwer die Sach meddem Flerschemer Dycky gieht iwwer alles, was isch bisher vunn eich gelese habb. Isch saach derr aach warum: Wenn su enn Dycky uff dere Erd wachwerrn soll, donn nitt bei uns. Der werdd in de Lausitz im Wasser vunn su oom stillgeleeschde Braunkohledaachbau dess Licht vunn dere scheene Welt erblicke, donn konner sich aach dort mett dene Wölf erumschlaache, die schunn e paar Johr dort sinn unn onnern Leits Schoof fresse. Mol gugge, wer donn iwwerisch bleiwe dut. Also nitt unser Flerschemer Leit verriggd mache, gell!!!

Eiern Honnes